

# d|ROM|a | 10/06

hier & dort

t'adaj t'odoj

## Streitbare Brüder

Entwicklungen und Herausforderungen  
in der ungarischen Romapolitik

## Phrala, so pelinen

So andi ungriki Romani politika  
akan naschel - taj so na naschel

3 - 8

Medien

## Fernsehen für Vielfalt

Der Europäische  
ROMA Fernsehpreis 2006

Mediji

## Televisia fi o mindenfelitiko

O Europitiko  
ROMENGERO Televisiakero Dijipe 2006 17 - 19

Projekt

## Ein Platz für unsere Kerzen

Neue Visionen in der  
internationalen Romapolitik

Film & Literatur

## Sachonungslose Poesie

„Unter den Brettern hellgrünes Gras“, der neue  
Film mit Ceija Stojka und von Karin Berger

## Liebe, Tod und Traum

„Träume ich, dass ich lebe?“, das neue Buch von  
Ceija Stojka und Karin Berger

Aktuell | Sa nevipe

**ALLES FUSSBALL!  
LOBDA, LOBDA!**

Unbemerkt von der Weltöffentlichkeit, bereitet sich in aller  
Stille das "Roma-Nationalteam" auf sein erstes "Länder-  
spiel" gegen die Auswahl von Monaco vor  
Ando mirnipe, taj le themeskero pradipestar garude, o "Ro-  
mengero Nacijonakero Team" upre pro erschti vilagoskero  
khelipe trainirinel, savo gejng Monaco dschala

15 - 16

Projekt

## Jek than fi amare momeltscha

Nevi visijona andi  
internacijali Roma politik

12 - 14

Film & Literatura

## Oda teli cipa dschal

„Unter den Brettern hellgrünes Gras“, o nevo  
film la Ceija Stojkatar taj la Karin Bergeratar

## Kamipe, mulo taj suno

„Sune dikav hot me dschijav?“, i nevi kenva  
la Ceija Stojkatar taj Karin Bergeratar

9 - 11

---

*Liebe Leser!*

ums Haar hätten wir Ihnen in dieser Ausgabe unserer Zeitschrift eine echte Weltpremiere präsentiert: Das erste Gespräch mit dem Präsidenten der “Fédération Rom de Football”, Francky „Junior“ Reinhardt, der seine “Roma-Nationalmannschaft” eben auf ihr erstes “Länderspiel” vorbereitet. Immerhin, wir sind die zweiten; nur ein englisches Magazin war schneller - dafür wird Roman Urbaner, der Francky Reinhardt nach zahllosen Versuchen ans Telefon bekommen hat, Sie im dROMa auch weiter am laufenden halten.

Michael Teichmann zeichnet die neueren Entwicklungen der Romapolitik in Ungarn nach. Sein Fazit: Auf politischer Ebene treten die Roma Ungarns nicht als größte Minderheit des Landes, sondern als Vielzahl kleiner Minderheiten auf, und diese Zersplitterung spiegelt auch die Situation zwischen den verschiedenen Roma-Gruppen wieder. Die Reportage und das Interview mit dem Lokalpolitiker Hään András machen deutlich, wie groß die Kluft zwischen politischer Basisarbeit und nationaler oder gar internationaler Vertretung immer noch ist, und erinnert wieder einmal daran, dass Vorsicht geboten ist, wann immer von „den Roma“ die Rede ist.

Mit dem Abdruck einer Reihe von kurzen Statements von Burgenländerinnen und Burgenländern möchten wir unseren bescheidenen Beitrag zum Gedenktafelprojekt leisten, das einem lang gehegten Wunsch der Volksgruppe der Roma endlich zur Umsetzung verhelfen will: Dem Wunsch nach einem Ort, um den im Holocaust geschundenen und getöteten Verwandten zu gedenken - “einem Platz für unsere Herzen”, wie ein Rom es ausgedrückt hat.

Zum Schluss eine Empfehlung für den neuen Film und das parallel veröffentlichte Buch von Ceija Stojka (und Karin Berger): Anschauen, lesen - unbedingt.

*Viel Vergnügen beim Lesen des neuen Hefts wünscht Ihnen  
das Team von dROMa*

*Ihr Team von dROMa*

---

*Kedveschne genaschtscha!*

ande ada ardipe amare papruschengere nevipestar bojd jek tschatschikani themeskeri premiere presentirintschamahi: O erschti vakeripe le presidentoha andar i “Fédération Rom de Football”, le Francky „Junior“ Reinhardtiha, savo pro „Romen-gero-nacijonalakero team“ upro erschti „vilagoskero khelipe“ kisetinel. Akan hojt amen o dujte sam, tschak jek britanitiko magacin sikeder sina - vaschoda ham o Roman Urbaner, savo le Francky Reinhardt pal but probalintschagi uso harango uschdidija, tumenge ando dROMa prikoda keripe sa bajder phukavla.

O Michael Teichmann o nevo entviklinipe la Roma politikatar ando Ungriko palal cajchninel. Leskero arajipe: Upri politischi ebene o ungrike Roma na ojs baro tschulipe le vilagostar upre uschtschan, on buteder ojs but gende tikne tschulipendar butschalinen, taj ada phutripe kledalosinel te i situacija maschkar o mindenfelitike Roma grupn papal. I reportasch taj o interview le lokali politikeriha Hään András sikal, saj bari i hef maschkar i politischi basisakeri buti taj nacijonali vaj muguli internacijonali fatretinipestar meg mindig hi, taj papal jefkar pal te gondolinel le mukel, hot obocht dim hi, te mindig “le Romendar” o vakeripe hi.

Le pisinipeha harne statementsendar le burgenlanditike Romendar kamaha amen jek falato uso gondolipeskere tablini use te kerel, kaj o kivanipe, savo imar dur la flogoskera grupnatar le Romendar del, prik bescharde te ol: O kivanipe pal jek than, kaj le dschenenge, save ando Holocaust ledschim taj murdarde ule, schaj gondolinen - “jek than fi amare vodschi”, sar le jek Rom phentscha.

Angle te tschalal kamaha amen tumenge o nevo film taj i paraleli kerdi kenva la Ceija Stojkatar (taj Karin Bergeratar): iste le aun te dikel, iste te genel li.

*Akan kivaninas tumenge but loschanipe uso genipe, taj but bast  
taj sastipe!*

*Tumaro nipo andar dROMa*

„Jeder Rom kann sich  
jetzt selber finden“

„Sako Rom schaj pe  
akan lakel“

## ROMA UND ROMAPOLITIK IN UNGARN

Seit dem Ende des Kommunismus hat sich die Situation der Roma Ungarns drastisch geändert. Steuerte das politische System bis 1989 darauf hin, die mit ca. 5% Bevölkerungsanteil größte Minderheit des Landes schrittweise zu assimilieren, sind nun politische Eigenverantwortung und kulturelle Autonomie die neuen Schlagwörter. Ob die notwendigen Rahmenbedingungen dafür geschaffen worden sind, den Teufelskreis aus Armut und unzureichender Ausbildung zu durchbrechen, beleuchten der folgende Artikel und ein Interview mit dem Regionalpolitiker Håan András.

*60% der Roma Ungarns wohnen in ländlichen Gemeinden. In der Hoffnung auf Arbeitsplätze und eine Verbesserung ihrer sozialen Situation ziehen immer mehr von ihnen in die Städte. Arbeitslosigkeit, prekäre Wohnverhältnisse und eine daraus resultierende schlechte Schul- und Berufsausbildung der Kinder und Jugendlichen sind die größten Probleme, mit denen sich der Großteil der ungarischen Roma konfrontiert sieht. Ein dichtes Netz an neu gegründeten Organisationen soll nun für eine politische Aufbruchsstimmung sorgen.*

### STAATLICHE STRUKTUREN

Mit der 1993 erfolgten Volksgruppen-Anerkennung erhielten die Roma Ungarns die Möglichkeit zur kollektiven Selbstorganisation sowie zur Bildung regionaler Selbstverwaltungen. Auf Landesebene vertritt die OCÖ (Landesminderheitenselbstverwaltung der Roma) die größte Minderheit des Landes. Ihre Aufgabe ist es für die Umsetzung der im Minderheitenakt

## ROMA TAJ ROMAPOLITIK ANDO UNGRIKO

Sajt o komunismus ar hi i situacija le ungrike Romendar avrijal uli. Kamlahi o politischi sistem dschi 1989 la valami 5 % le nipostar lek bareder tschulipe le thanestar joma fi joma te asimilirinel, akan politischi ajgeni fantvortinipe taj kultureli autonomija o neve alava hi. Te o koji kerde ule, i bengiskeri karika andar o tschoripe taj o na latscho arsiklige duach te phagel, ada oda pisinipe taj o vakeripe le regijonali politikeriha Håan András sikal.

*60% le Ungrike Romendar dschin ando thaneskere gemajntscha; ando gondolipe upro butschakere thana taj upro feder keripe lengera socijali situacijatar mindig buteder Roma ando fori ciden. Nisaj buti, prekeri atschipeskere situaciji taj o na latscho ischkolakero taj butschakero arsiklige le fatschuvtschendar taj ternendar hi o lek bareder problemtscha, savenca jek baro falato le ungrike Romendar pe konfrontirim dikel. Jek nec neve kerde organisacijonendar te kerel jek politischi upre terdschojipe.*

### SCHTOTLICH I STRUKTURTSCHA

Le 1993 uschtidime flogoskere aun prindscharipeha o erschivar o Roma te o schajipe usi kolektivi söbst organisacija uschtidine taj te o keripe regijonali söbst favoltungendar. Upri thaneskeri ebene i OCÖ (thaneskere tschulipeskeri söbst favoltung le Romendar) o lek bareder tschulipe le thanestar fatretinel. Lengeri buti hi, fi o prikbescharipe le tel pisinde tschatschependar ando tschulipengero akto te sorginel: arakipe la tschibtschatar, o tschatschipe ajgeni sikadipeskere institucijontscha te kerel (sar o Gandhi-gimnasijum ando Pécs), o tschatschipe upre jek parlamentoskero fatretinipe taj jek parlamentoskero butschaschi. 2002 imar 1.000 tschulipengere

festgesetzten Rechte zu sorgen: Schutz der Sprache, das Recht zur Schaffung eigener Bildungsinstitutionen (wie das Gandhi-Gymnasium in Pécs), das Recht auf eine Parlamentsvertretung und einen Parlamentsbeauftragten.

2002 waren es bereits fast 1.000 Minderheitenselbstverwaltungen; d.h. in jeder dritten ungarischen Gemeinde formierte sich innerhalb kurzer Zeit ein solches Gremium. Es ist damit zwar die Möglichkeit erwirkt, punktuell gut Arbeit zu leisten; das organisatorische und strukturelle Grundgerüst, die verschiedenen Tätigkeiten zu koordinieren und in eine politische Stoßrichtung münden zu lassen, fehlt allerdings.

Unterstützung bekam die Roma-Selbstverwaltung

söbst favoltungen sina; ada butschol ande saki triti ungriki gemajndi ande harni cajt asaj gremijum te formintscha. Adale keripeha schaj latschi buti kerdi ol; o organisatorische taj struktureli teschto, o mindenfelitike keriptscha te kordinirinel taj ande jek politisch dschumipeskeri rik ande te naschel te mukel, falinel. Pomoschago uschtidija i Romengeri söbst favoltung duach o keripe jeke schtotiskere sekretaristar fi Romengere aunpaschlariptscha taj o keripe jeke rotistar andar naphandle eksperti (Roma taj gadsche) talal o anglebeschipe le regirungakere utsche scherostar. Te jek barikano jerinipe ando europitiko aundikipe sina o ardimo telpisinipe jeke antidiskriminirun-

*„Ein auch im europäischen Vergleich bemerkenswerter Erfolg war der 2001 erfolgte Erlass eines Antidiskriminierungsgesetzes.“*

*„Te jek barikano jerinipe ando europitiko aundikipe sina o ardimo telpisinipe jeke antidiskriminierungskere tschatschipestar ando bersch 2001.“*

durch die Schaffung eines Staatssekretariats für Romaangelegenheiten und die Bildung eines aus unabhängigen Experten (Roma und Nichtroma) bestehenden Rats für Romaangelegenheiten unter Vorsitz des Regierungsoberhauptes. Ein auch im europäischen Vergleich bemerkenswerter Erfolg war der 2001 erfolgte Erlass eines Antidiskriminierungsgesetzes. Kostenlose Hilfestellung kann unter anderem von Roma in Anspruch genommen werden, denen aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit Rechtsverletzungen zugefügt wurden. Auf der Erfolgsseite zu verbuchen ist zweifellos auch der Umstand, dass sich immer mehr Roma zu ihrer Volksgruppe bekennen und politisch tätig werden.

#### PARTEIPOLITISCHES ENGAGEMENT

Neben einer Reihe von regierungsnahen Gruppierungen gibt es zurzeit 4 oppositionelle Kräfte, die für sich in Anspruch nehmen, die Interessen der Roma zu vertreten. Die bedeutendsten Verbände sind Lungo Drom und MCF. Während der letzten Legislaturperiode (2002-2006: MSZP-SZDSZ-Koalition unter sozialdemokratischem Vorsitz) war die 1991 gegründete Organisation Lungo Drom teil des konservativen Fidesz (größte Oppositionspartei); MCF wiederum ging ein Bündnis mit den Sozialdemokraten ein.

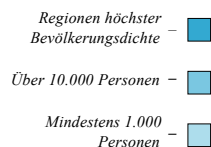
Knapp vor Ende der Legislaturperiode beschloss MCF, die Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten zu kündigen und eine eigene Partei zu gründen. „Die Regierung hat ihre Versprechen nicht erfüllt“, begründet MCF-Präsident Orbán Kolompár, der auch Vorsitzender der Roma-Landeselbstverwaltung ist, diesen Schritt. Er bezieht sich dabei auf ein 2003 beschlossenes Konzept zur „sozial gesicherten Auflösung von Roma-Elendsviertel“, deren Zahl Kolompár mit ca. 600 angibt. Dafür hätten 10 Mrd. Forint zur Verfü-

giskere tschatschipestar ando bersch 2001. Pomoschago, aun valaso te potschinel, schaj le Romendar aun lim ol, savenge, tschatschipeskere dukajiptscha kerde ule, kaj on Roma hi. Upri jerinipeskeri rik schaj pisindo ol, hot mindig buteder Roma use pumari flogoskeri grupn terdschon taj politisch buti keren.

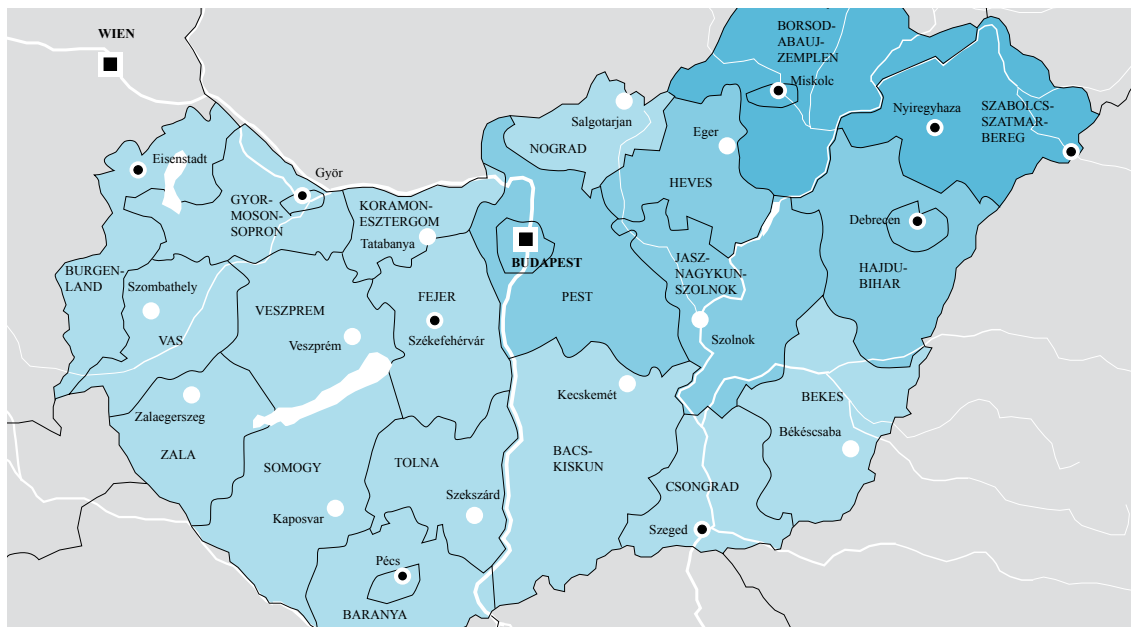
#### PARTAJANI POLITISCHI BUTI

Mer jek redo regirungakere pasche grupnendar akan 4 oposicioneli sortscha del, save pumenge o tschatschipe aun len, o interestscha le Romendar te fatretinel. O barikaneder organisaciji hi Lungo Drom taj MCF. Andi lejcti legislaturakeri perijoda (2002-2006, MSZP-SZDSZ-koalicija telal o socijaldemokratische anglebeschipe) sina i 1991 kerdi organisacija Lungo Drom jek falato le konservativi Fideszistar (lek bareder oposicionakeri partaj); MCF jek khetanipe le socijaldemokratenca ande gelo. Harne kada i legislaturperijoda ar sina, o MCF arkertscha, i khetani buti le socijaldemokratenca te kisetinel taj jek ajgeni partaj te kerel. „I regirung pro alav na likertscha“, phenel o MCF-presidento Orbán Kolompár, savo te o anglebeschto la Romengera thaneskera favoltungatar hi, aja joma. Ov pe adaj upre jek ar kerdo koncepto andar 2003 likerel, savo phenel, hot o „Romane tschoripeskere thana“, savengero gendo o Kolompár valami 600enca aun del, upre putrim te on. Vaschoda keripe 10 milijardi Forint adaj iste ujanahi, sar o Kolompár phenel, menik eklik na dschande upre te terdscharel. Vasch o use phende 50% duach o schtotiskero sekreteri fi Romengere aunpasch-

## ROMA POPULATION



Quelle: Council of Europe, European Charter for Regional or Minority Languages, 2005



In Ungarn leben nach verbindlichen Schätzungen ca. 500.000-600.000 Roma. Siedlungen gibt es in zwei Drittel aller Gemeinden, die größten und meisten in den Regionen Nordungarns und der Nördlichen Tiefebene. Es gibt drei Großgruppen, die sich hinsichtlich ihrer Sprache, Geschichte, Kultur und sozialen Situation deutlich voneinander unterscheiden.

Die mit ca. 75% bei weitem größte Gruppe sind die seit dem 14./15. Jh. in den ungarischen Gebieten lebenden „Romungro“ oder „Ungarischen Roma“. Der Großteil der Romungro gibt Ungarisch als Muttersprache an und sieht sich stärker in die ungarische Gesellschaft integriert als die später hinzu gewanderten Roma-Gruppen.

Die vor ca. 250 Jahren vom Balkan emigrierten Olah- bzw. Vlah-Roma, die ca. 20% der Roma-Bevölkerung stellen, sprechen zum überwiegenden Teil Romani. Als traditionell fahrende Händler (wie die früher meist als Pferdehändler tätigen Lovara) waren sie einem geringeren Assimilationsdruck ausgesetzt, sind jedoch tendenziell armutsgefährdeter als die Romungro. Der Großteil der Vlah-Roma lebt in isolierten Siedlungen im Nord-Osten des Landes.

Die dritte und kleinste Gruppe sind mit rund 5% die Beash-Roma. Sie verließen nach der Aufhebung der Sklaverei und Leibeigenschaft (Mitte des 19. Jh.) die Fürstentümer Walachei und Moldau (die zusammen mit Siebenbürgen das heutige Rumänien bilden) und siedelten sich vor allem in Südwest-Ungarn an. Sie sprechen einen alten rumänischen Dialekt und sind die am stärksten marginalisierte und sozial benachteiligte Roma-Gruppe des Landes.

Ando Ungriko pal scheciniptscha valami 500.000-600.000 Roma dschin. Sidlungen ando duj tritilni le cile gemajtschendar del, o lek bareder taj o lek buteder ando regijoni le norditike Ungriko-kostar taj andi norditiki hori ebene. Trin bare grupn del, savengero vakeripe, savengeri historija, kultura taj socijali situacija avrijal hi.

I lek bareder grupn, valami 75%enca, hi o „Romungri“ vaj „Ungrike Roma“, save saj o 14./15. schelberschengero ando ungrike thana dschin. O lek bareder falato andar o Romungri i Ungriki Tschib ojs dajengeri tschib aun den taj diken pumen soraleder ando ungriko palutno khetanipe integririm sar o avre Romengere grupn, save schpoteder use cidine.

O angle valami 250 berscha upral o Balkan emigirti Olah vaj Vlah-Roma, save valami 20 % le Romendar ar keren, lek buteder falato Romani vakeren. Ojs tradicijoneli ladipeskere botaschtscha (sar agun ojs grastengere botaschtscha o Lovara) on tshuleder la asimilacijakere dschumipeske ar bescharde sina, on ham tendencijeli uso tschoripe use peren, sar o Romungri. Baro falato le Vlah-Romendar ando isolirti sidlungen ando norditiko ost le thanestar dschin.

I triti taj i lek tikneder grupn hi o Beash-Roma, valami 5 %enca. On palo upre asdipe la sklavarajatar (and o maschkarutno 19. schelberschengero) o fürstengere thana Walachaj taj Moldau (save khetan le Siebenbürgeniha i adiveskeri Rumenija hi) pal mukle taj ando sud vestitiko Ungriko tel pumen mukle. On jek phuro rumenitiko dialekt o vakeren taj on i lek soraleder marginalisirti taj socijali tel dschumindi Romengero grupn le thanestar hi.

gung stehen sollen, was – Kolompár zufolge – nicht einmal ansatzweise erreicht worden sei. Statt der durch den Staatssekretär für Romaangelegenheiten (László Teleki) versprochenen 50%, habe lediglich die „modellhafte“ Auflösung von neun Siedlungen begonnen.

Flórián Farkas, Vorsitzender von Lungo Drom, kann diese Kritik zwar nachvollziehen, schließt eine Zusammenarbeit oder gar Fusion mit MCF jedoch aus. „Das politische Klima in Ungarn ist nicht reif für eine solche Initiative“, so Farkas in einem Interview für die Budapest Times.

Naturngemäß anders betrachtet László Teleki die

lariptscha (László Teleki), tschak o „modelhofti“ upreputripe le neve sidlungendar kesdintscha. O Flórián Farkas, angle bescho usar Lungo Drom, schaj adala kritikake palal dschal, ham jek khetani buti vaj jek fusijon le MCFiha artschapinel. „O politisch Klima ando Ungriko nan latscho fi asaj inicijativa“, afka o Farkas ande jek vakeripe fi i Budapest Times. Avrijal dikel o László Teleki i socijaldemokratischi regirungakeri buti dschi 2006. Ov phenel, hot o felertscha la Fidesz-regirungatar (1998-2002) ar biglim ule, jek integracijakero programo kesdim ulo taj o Ungriko upri EU-ebene aktivi uso inicijativi „Europäisches Roma-Forum“ taj „Dekade der Ro-

sozialdemokratische Regierungsarbeit bis 2006. Er verweist darauf, dass die Fehler der Fidesz-Regierung (1998-2002) ausgebügelt worden seien, ein Integrationsprogramm gestartet wurde und Ungarn sich auf EU-Ebene aktiv an den Initiativen „Europäisches Roma-Forum“ und „Dekade der Romaintegration“ beteilige (siehe: dROMa 2006/1). Dass die entscheidenden Verbesserungen nur langsam voranschreiten erklärt sich Teleki mit der Zerrissenheit unter den Roma, die seiner Meinung nach mit der Gründung von MCF noch verstärkt worden sei.

Neben fehlenden Ressourcen und der politischen Unerfahrenheit schwächt diese Aufsplitterung in miteinander konkurrierende Parteien und Organisationen tatsächlich das Dur-

maintegration“ use hi (diken: dROMa 2006/1). Kaj o feder keriptscha tschak poloke angle dschan, oda vaschoda hi, kaj o nakhetanipe telal o Roma del, savo le keripeha le MCFistar meg soraleder ule, phenel o Teleki. Mer o falinde resurstscha taj o politischi naprindscharipe na soralisirinel ada upre schpliterinipe ande konkuririme partajtscha taj organisaciji tschatscho o duach bescharipe. Oj sikal – sar angle phendo – o socijali taj kultureli koji: Le Romengere grupn but ande isolirti sidlungen dschin taj politischi na glajch fatretim on. Te le na schukar phentschom tschak ada del, o khetanipscha tschak hi o diskriminirti kipo, savo pumenge o nipo pe-

*„Die Roma-Guppen leben zumeist in isolierten Siedlungen getrennt voneinander und sind politisch ungleich repräsentiert.“*

*„Le Romengere grupn but ande isolirti sidlungen dschin taj politischi na glajch fatretim on.“*

chsetzungsvermögen. Sie entspricht jedoch – wie anfangs dargestellt – den sozialen und kulturellen Bedingungen: Die Roma-Guppen leben zumeist in isolierten Siedlungen getrennt voneinander und sind politisch ungleich repräsentiert. Um es überspitzt zu formulieren beschränken sich die Gemeinsamkeiten auf das diskriminierende Bild, das sich die Mehrheitsbevölkerung über die Roma im Laufe der Zeit gebildet hat. Auf realpolitischer Ebene treten die Roma folglich zumeist nicht als größte Minderheit des Landes, sondern als Vielzahl kleiner Minderheiten auf.

#### WAHLEN 2006

Die Regierung von MSZP und SZDSZ wurde bei den Parlamentswahlen vom 9. und 23. April 2006 wieder gewählt. Damit schaffte es eine Regierung erstmals, im Amt zu bleiben; Ferenc Gyurcsány ist noch weitere vier Jahre Ministerpräsident Ungarns. MCF erhielt lediglich 0,08% der Stimmen und scheiterte damit klar an der 5%-Hürde für den Einzug ins Parlament. Lungo Drom an der Seite von Fidesz konnte die Ziele ebenfalls nicht erreichen und bleibt weiterhin in Opposition.

Wie das Wahlergebnis zu beurteilen ist, welche Ziele die Partei verfolgt und welche Änderungen notwendig sein werden, die Ziele auch umzusetzen, waren Themen eines Gesprächs, das wir kurz nach der Wahl mit dem Regionalpolitiker Hään András führten. Er ist Obmannstellvertreter der Roma-Organisation „Romengro Ketan te Astarel“ („Roma verbinden“) und strebt bei den kommenden Landtagswahlen ein Parteiamt bei MCF an. Hään András lebt in der kleinen Roma-Siedlung Sakanfálu (Bezirk Szombathely, Komitat Vas Megyei).

Michael Teichmann

dar o Roma ando cajtakero naschipe kerde. Upri realpolitische ebene o Roma na tretinen ojs lek bareder tschulipe le thanestar upre, on ojs but tikne tschuliptscha upre tretinen.

#### O ARODIPTSCHA 2006

I regirung usar o MSZP taj SZDSZ uso parlamentoskero arodiptscha usar o 9. taj 23. april 2006 papal völim ule. Jek regirung erschival schofintscha le, ando birovtshago te atschel; O Ferenc Gyurcsány fi schar berscha papal o ministeriskero presidente andar o Ungriko hi. O MCF tschak 0,08% le schtimendar uschtidija taj afka usi 5%engeri hürde fi o andcidipe ando parlamento na schofintscha. Te Lungo Drom usi rik le Fideszistar pumare ciltscha na schofinde taj vaschoda papal andi oposicija atschen. Sar o arodiptshago argejipe aun te dikel hi, saj cilenge o partajtscha palal dschan taj saj neve keriptscha iste kerde on, o ciltscha te prik te bescharel, sina jek tema jeke vakeripestar, savo amen harne palo arodipe le regijonaliskero politikeriha Hään András kertscham. Ov hi o dujto schero la Romengeri organisacijatar „Romengro Ketan te Astarel“ (Le Romen khetan te astarel) taj uso thaneskere arodiptscha, save bojd an, jek partajakero birovtshago uso MCF angle peske lel. O Hään András andi tikni Romasidlung Sakanfálu (becirk Szombathely, komitat Vas Megyei) dschil.

Michael Teichmann



Håan András

Staatssekretär László  
Teleki



## „ES IST EIN LANGER WEG“

Håan András, 35, ist einer von vielen politisch engagierten Roma in Ungarn. Im Interview mit dROMa erläutert er seine Position zwischen lokaler sozialer Arbeit und Politik.

*Wann ist die Organisation „Romengro Ketan te Astartel“ (Roma verbinden) gegründet worden und welche Ziele verfolgt sie?*

Die Organisation ist vor 4 Jahren gegründet worden und setzte sich folgende Ziele: Zum einen für die Jugend und die Schüler Hilfestellungen im schulischen Bereich zu leisten und zum zweiten für die ältere Generation im sozialen Bereich Verbesserungen zu ermöglichen. Wir betreuen ca. 70 Roma. Es wird nicht für den ganzen Bezirk gearbeitet, sondern wir sind für das Dorf zuständig. Und für das Komitat ist wieder eine andere Organisation zuständig.

*Wie ist die generelle Situation der Roma hier in Bezug auf Arbeit, Schule etc.?*

Die schulische Situation ist gar nicht so schlecht, 90% der Kinder gehen in höhere Schulen. Problematisch hingegen sind die Vorurteile, die Unterdrückung, und daran muss gearbeitet werden. Zudem arbeiten sehr viele „schwarz“ bzw. im subalternen Bereich, was wiederum ein Problem fehlender Bildung ist.

*Was macht der Verein, um die Arbeitssituation zu verbessern?*

Wir setzen uns mit dem Arbeitsamt in der Stadt zusammen. Die meisten Roma leben von der Sozialhilfe, aber sie bekommen sie nur für zwei Jahre. Und danach sollten sie in-

## „JEK DUGO DROM HI“

Håan András, 35, hi jek le but politisch butschaschengere Romendar ando Ungriko. Ando vakeripe la dROMa pri posicija maschkar lokali socijali buti taj politik angle terdscharel.

*Kada i organisacija Romengro Ketan te Astartel“ (Le Romen khetan te astartel) kerdi uli taj saj ciltscha hi la?*

I organisacija angle 4 berscha kerdi uli taj adala cile peske bescharel: Erschtival pomoschago le ternenge taj le ischkolaschenge ando ischkolakere koji taj dujtoval la phura generacijake ando socijali koja feder keriptscha te kerel. Amen valami 70 Romenca buti keras. Na ol le cile becirkiste buti kerdo, amen le gaveske sam. Taj le komitatiske papal jek avri organisacija buti kerel.

*Sar hi i genereli situacija le Romendar adaj usi buti, ischkola taj avre?*

I ischkolakere situacija nan asaj brigaschni, 90 % le fatschuvtschendar ande utscheder ischkoli dschan. Problemtscha kerel o teldikipe taj o teldschumipe, adaj iste meg buti kerdo ol. Use ada use te igen but “kale” vaj ando subalterni koja buti keren, savo papal jek problemo le falinde arsklipestar hi.

*So kerel o Farajn, kaj i butjakeri situacija feder te ol?*

Amen le butjakere birovtshagoha ando foro khetan amen beschas. But Roma le socijali pomoschagostar dschin, on ham tschak fi duj berscha le uschtiden. Taj paloda papal ande 90 divesa buti iste uschtiden, taj te na ada dschande, o socijali pomoschago lim lendar ol. Taj amaro cil hi, le dschenenge ande aja cajt uso butjakero rodipe te pomoschinel, kaj len paloda papal tschatschipe upro socijali pomoschage te on, kaj akor sa bejg hi.

nerhalb von 90 Tagen wieder eine Arbeit bekommen, und wenn sie das nicht erreichen, wird die Sozialhilfe gestrichen. Und unser Ziel ist, den Leuten während dieser Frist bei der Arbeitssuche zu helfen, dass sie danach zumindest wieder einen Anspruch auf Sozialhilfe zu haben, weil sonst ist alles weg.

*Könnten Sie erzählen, wie sich die Situation der Roma seit der Wende verändert hat?*

Natürlich, im Kommunismus hatte jeder Arbeit, egal ob er ein Rom war oder nicht. Das war schon positiv, aber insgesamt ist es jetzt viel besser. Jeder Rom kann sich jetzt selber finden, er ist selbstverantwortlich.

*Und was ist Ihre Aufgabe jetzt in der Partei MCF?*

Im November gibt es wieder Wahlen und ich möchte bei dieser Landtagswahl auf den ersten Listenplatz antreten. Ich möchte, dass in jeder Provinz jeweils eine Person an der Spitze steht und nicht mehrere Personen, wie es jetzt ist. Wenn ein Rom dann zu mir kommt, und sagt, er hat dieses und jenes Problem, kann ich gleich zu den nächst höheren Politiker gehen und man kann auf unbürokratische Art und Weise das Problem lösen. Und ein Ziel ist es auch, den Zusammenhalt der Roma zu fördern, weil wenn alles zersplittert ist und jeder seinen eigenen Weg geht, kann nichts erreicht werden.

*Wie beurteilen Sie das Wahlergebnis?*

Es sind ja sehr viele Roma-Funktionäre bei MCF und die haben viel Propaganda gemacht, und deshalb bin ich im Grunde genommen schon sehr enttäuscht, weil mehr möglich gewesen wäre. Eigentlich dachten wir, dass wir die 5% schaffen werden.

*Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Lungo Drom und MCF?*

Es gibt keine Zusammenarbeit. Darum hat sich MCF gegründet, um alle Roma aufzufordern, an einen Strang zu ziehen. Und dass nicht der bisherige Weg fortgesetzt wird und die Roma immer mehr auseinander gehen.

*Werden Gespräche mit Roma-Vertretern der anderen Parteien geführt?*

Nein, es gibt keinen Kontakt. Aber es ist ein langer Weg. Wir müssen noch einmal 4 Jahre warten und vielleicht kommt es dann zu einer Einigung. Ich hoffe es, ich wünsche es mir.

*Gibt es Kontakte zwischen den Roma-Gruppen?*

Es gibt Roma, die Musiker sind, und die fühlen sich höher gestellt als die anderen. Und dann gibt es die anderen, das sind die Lovara, die glauben auch sie sind die Größten – auch in Bezug auf die Verschriftlichung. Meine Meinung ist, dass es keine Untergruppierungen gibt, weil wenn jemand diskriminiert wird, ist er ein „Zigeuner“. Egal, welcher Gruppe er angehört.

*Michael Teichmann*

*Schaj tumen phukan, sar pe i situacija le Romenge sajt o irinipe tradija?*

He, ando komunismus sakone buti sina, te lo Rom sina vaj na. Ada latscho sina, ham cilon akan feder hi. Sako Rom schaj pe akan lakel, ov söbst fauntvortlich hi.

*Taj so hi tumari buti akan andi partaj MCF?*

Ando novemberi papal arodiptscha del taj use ada thaneskero arodipe kama me upro erschti listakero than te terdschol. Me kama, hot ande saki provinc jek dschene upro erschti than terdschol taj na buteder dschene, sar lo akan hi. Te jek Rom akor use mande alo, taj phenel, hot le ada vaj oda problemo hi, schaj me mindschart uso neksti utscheder politikeri dschav taj afka o problemo schaj, oni dur te uscharel, putrim ol. Taj jek cil te hi, o khetan likeripe le Romendar so-raleder te kerel, kaj te sa schpliterim ulo taj sako pro ajgeni drom dschal, naschtig nischta kerdo ol.

*Sar tumen o arodipeskero argejpe diken?*

Igen but Romengere funkcijonertscha uso MCF use hi taj odola but propaganda kerde, taj vaschoda igen brigaschno som, kaj buteder schaj kerdo ujahi. Amen gondolintscham, hot o 5 % schofinaha.

*Del jek khetani buti maschkar Lungo Drom taj MCF?*

Na del khetani buti. Vaschoda o MCF kerdo ulo, le cile Romen upre te mangel, upre jek schelo te cidel. Taj kaj tena o drom, savo dschi akan gelo ulo, bajder te dschan taj o Roma mindig buteder donde te dschan.

*Likeren vakeriptscha le Romengere fatreterenca le avre partajendar?*

Na, na del nisaj kontakto. Ham jek dugo drom hi ada. Amen iste meg jefkar 4 berscha uscharas taj akor schaj use jek khetanipe perel. Me gondolinav le, taj kivani-nav le mange.

*Del kontakto maschkar o Romengere grupn?*

Roma del, save muschikaschtscha hi, taj odola utscheder hi, sar o avre. Taj akor le avren del, odola o Lovara hi, odola gondolinen, hot on o lek bareder hi – te uso pisintschago. Me gondolinav, hot nisaj telutne grupn del, kaj te valako diskriminirm ulo, hi le jek „Zigeuner“. Akor na genel, saj grupnake tu use terdschojs.

*Michael Teichmann*



## Schonungslose Poesie

## Poesija savi teli cipa dschal

### „UNTER DEN BRETTERN HELLGRÜNES GRAS“

#### Ein neuer Film über und mit Ceija Stojka, von Karin Berger

*Nach drei autobiographischen Büchern und einem Kinofilm („Ceija Stojka“, 1999) ist „Unter den Brettern hellgrünes Gras“ die bereits fünfte Zusammenarbeit zwischen Ceija Stojka und der Filmemacherin Karin Berger. Und sie ist in einem noch größeren Ausmaß als die bisherigen Veröffentlichungen ein Ergebnis dieser langjährigen Freundschaft. Der 52min lange Dokumentarfilm, der auf der diesjährigen Diagonale in Graz uraufgeführt wurde, besticht durch eine Intensität, die über ein distanziertes Arbeitsverhältnis kaum herstellbar gewesen wäre. Ceija Stojka erzählt darin über ihre Zeit in Bergen-Belsen, die Befreiung durch die Alliierten und wie schwer es war, nach 1945 wieder ins Leben zurück zu finden.*

#### Raum für das gesprochene Wort

Das Filmteam rund um Karin Berger und ihrem Kameramann Joerg Burger rückt die Persönlichkeit Ceija Stojkas und deren beeindruckende Erzählgabe in den Vordergrund. Filmische Stilmittel (Zwischentitel, atmosphärische Sequenzen) werden sehr reduziert eingesetzt. Sie dienen lediglich dazu, den Lebensbericht Ceija Stojkas zu strukturieren und zu einer kompakten filmischen Erzählung zu verdichten. Das Ergebnis ist ein einfühlsamer Interviewfilm, mit einfachen, klaren Bildern in Szene gesetzt.

Karin Berger gelingt es, dem gesprochenen Wort jenen Raum zu geben, der notwendig ist, die Zwischentöne und den Bilderreichtum in Ceija Stojkas Sprache wirken zu lassen. Sie verweist damit gleichzeitig auf die reiche mündliche Erzähltradition der Roma, die eine im Verborgenen blühende Kunstform entstehen ließ. Ceija Stojka verkörpert diese Tradition in ihrer vitalsten Form. Es ist jedoch im Fall von „Unter den Brettern hellgrünes Gras“ keine beschönigende Poesie, sondern eine des Schreckens, die die Erlebnisse, Gefühle und Erfahrungen eines 10-jährigen Kindes schonungslos offen legt.

### „TELO DESKI SELENI TSCHAR“

#### Jek nevo film pedar taj la Ceija Stojkatar, kerdo la Karin Bergeratar

*Pal trin autobiografischi kenvi taj jek kinoskero film („Ceija Stojka“, 1999), „Telo deski seleni tschar“ imar o pantschto khetanbutschalinipe hi maschkar i Ceija Stojka taj la filmeskera kerschkijatar Karin Berger. Taj meg buteder sar o avre butja, so odola duj khetan kerde, o nevo film jek keripe duge berschengere pajtaschagostar hi. Odokumentariskero film, savo 52 minuti hi taj savo upre ada berscheskero Diagonale Gereciste te dikel sina, igen soralo hi, so pedar jek distancirti butschalinipe schoha na kerdo schajujahi. I Ceija Stojka phukal pedar i cajt ando Bergen-Belsen, i befrejung duach o Aliirti taj saj pharo sina, pal 1945 ando dschivipe pal te lakel.*

#### Than fi o vakerdo alav

O filmeskero team mer i Karin Berger taj lengero kameraschi Joerg Burger terdschon i Ceija Stojka taj lakero barikano phukajipe ando anglutno than. Filmischi stilmittel (maskarutne titl, atmosferischi sekvencen) tschule and bescharde on. On tschak use dininen, o dschivipeskero phukajipe la Ceija Stojkatar te strukturirinel taj use jek kompakti filmischi phukajipe te kerel. O arajipe hi jek latscho interviewakero film, so loke taj godschikane kipenca andi scene beschardo ol.

I Karin Berger schofintscha le, le vakerime alav oda than te del, savo leske pekal, kaj o kipengero barvalipe ande la Ceija Stojkakero vakeripe schaj virkinel. Oj odaleha sikal upri phukajipeskeri tradicija le Romendar, savi jek ando garudo blijanimi kunstakeri forma hi. I Ceija Stojka sikal aja tradicija ande lakeri dschivdi form. Ham „Telal o deski seleni tschar“ nan schukar kerdi poesija, ham jek bibastalo terdschipe, savi jek desch berschengeri tschaj adaj phukal.

### Gras als Festmahl

Bergen-Belsen war nach Ravensbrück und Auschwitz das dritte Konzentrationslager, in das Ceija Stojka zusammen mit ihrer Mutter deportiert wurde. Und es war die mit Abstand schlimmste Station einer bereits 5 Jahre dauernden Leidensgeschichte: Ceija Stojka erzählt, wie sie in den Bauchhöhlen verwesender Leichen Unterschlupf vor der Kälte suchte und wie sie „unter den Brettern hellgrünes Gras“ fand und als Festmahl verschlang. Sie berichtet, wie sie das Kondenswasser vom Stacheldraht leckte, die Münders der Toten immer wieder von Erde und Schlamm reinigte, und wie ihre Mutter verzweifelt versuchte, in all dem die Liebe und die Hoffnung nicht zu verlieren.

Die sich ankündigende Befreiung wurde zunächst für eine weitere Lüge gehalten. Als sie dann tatsächlich eintrat, war das Glück überwältigend. Die Schwierigkeiten, mit dem Erlebten fertig zu werden, überdeckten die anfängliche Begeisterung jedoch rasch. „Das Leben wieder aufzunehmen, war immer mit einem Schmerz verbunden“, beschreibt Ceija Stojka ihre damalige Gefühlslage. Die quälenden Fragen, warum ihnen das angetan worden ist und welche Schuld sie auf sich geladen hatten, ließen die Überlebenden in den ersten Jahren nach der Befreiung nicht los. In der Kunst fand Ceija Stojka schließlich einen Weg, den Schmerz auszudrücken und zu verarbeiten.

Mit „Unter den Brettern hellgrünes Gras“ schuf Karin Berger einen beeindruckenden Portraitfilm und ein bedeutendes Geschichtsdokument.

Michael Teichmann

## DIE TOTEN, UNSER SCHUTZ

*Ceija Stojka hat gemeinsam mit Karin Berger ein neues Buch geschrieben. Im schmalen Band „Träume ich, dass ich lebe?“ erzählt sie von den vier Monaten, die sie mit einem Teil ihrer Familie in Bergen-Belsen zubrachte, und vom langen Weg zurück nach Wien. Wie in ihren autobiographischen Büchern „Wir leben im Verborgenen“ und „Reisende auf dieser Welt“ berichtet die Autorin aus dem Blickwinkel des Kinds, der zehnjährigen Gretl, wie Ceija damals gerufen wurde.*

**Die Passagen über den Aufenthalt** in Bergen-Belsen, der Kern des Buchs, sind eine Erzählung von der Liebe zu Lebenden und Toten und davon, wie der Wille zum eigenen Überleben untrennbar mit dieser Liebe verbunden war. Das Mädchen und seine Familie lebten damals von und mit den Toten, die in größeren und kleineren Haufen überall im Lager herumlagen. Sie trugen ihre Kleider, sie schlossen ihre Augen, sie krochen zum Schlafen

### Tschar ojs mulatintschagoskero habe

Bergen-Belsen pal Ravensbrück taj Auschwitz o trito logeri sina, ande savo i Ceija Stojka khetan pra dajaha le-dschim uli. Taj oda logeri sina i lek bibastaleder stacijona andar jeka imar pantsch bersch daurimi pharipeskera historijatar: I Ceija Stojka phukal, sar oj ando mulo teschti ande bujintscha kaj te na fadschinel, sar oj „telal o deski seleni tschar“ lakla taj ojs mulatintschagoskero habe len haja. Oj phukal sar o paj le schtocheldrotistar tschartscha taj o muja le mulendar mindig la tschikatar schuscharlahi taj sar lakeri daj brigaschne probalintscha, ande ada cilo na o kamipe taj o hofninipe te naschal.

I aunphendi befrejung ojs hohahipe likerdo ulo. Kada ham tschatschikan li sina, i bast igen barikani sina. Ham o pharikaniptscha, le terdschivdeha kisne te ol, sik bareder ule sar i voja. „O dschivipe upre te lel, mindig dukaha phandlo sina“, phukal i Ceija Stojka andar lakeri aguni situacija. O dukade phutschajiptscha, soske ada lenge kerdo ulo taj saj vitesi upre pumende tschite, na mukle le prikdschivden ando ertschti berscha pali befrejung ar. Andi kunst lakla i Ceija Stojka jek drom i duk ar te dschuminel taj te te fabutschalinel.

Le filmiha „Telal o deski seleni tschar“ kertscha i Karin Berger jek barikano portraitakero film taj jek barikano historijakero dokumento.

Michael Teichmann

## O MULE, AMARO ARAKIPE

*I Ceija Stojka khetan la Karin Bergeraha jek nevi kenva pisintscha. Andi vuski kenva „Träume ich, dass ich lebe?“ (Sune dikav, hot me dschijav?) phukal li le schar masenkendar, kaj oj jek falatoha pra familijaha ando Bergen Belsen sina, taj le duge dromeske pal Betschiste. Sar ande peskere autobiografische kenvi „Wir leben im Verborgenen“ taj „Reisende auf dieser Welt“ phukal i pisinaskhija andar o dikipe jeke fatschustar, la desch berschenger Gretlatar, sar i Ceija agun vrischtschandi uli.*

**O falati pedar o uprelikeripe** ando Bergen-Belsen, o mogo la kenvatar, hi jek phukajipe le kamipestar uso dschivde taj mule taj odotar, sar o kamipe uso ajgeni prikdschivipe le kamipeha phandlo sina. O mule ande bare taj tikne dombi sakothan ando logeri paschlonahi, taj i tschaj taj lakero nipo le mulendar taj te lenca dschivnahi. On lengere

in sie hinein und spielten mit ihnen Ball: "Eigentlich sind sie uns nach der Befreiung dann abgegangen, die Toten. Sie waren unser Schutz und es waren Menschen. Menschen, die wir gekannt haben. Wir haben aber auch von denen, die wir nicht gekannt haben, gesagt, sie gehören uns. Das sind unsere Leute und wir sind nicht allein. Wir waren auch nicht allein, weil wir von so vielen Seelen umschwirrt waren."

Die Häftlinge, vor der Befreiung monatelang sich selbst überlassen, hatten nichts. Kein Essen, nichts zu trinken, keine Kleider. Bergen-Belsen, schreibt Ceija Stojka, könne man sich nicht vorstellen: "Man muss dort hingehen und sich das ansehen." Denn: "Die wahre Wahrheit, die Angst und das Elend, und was sie wirklich mit uns gemacht haben, kann ich dir nicht erzählen." Wieso dann dieses Buch? Und

rontschi ledschnahi, on lengere atscha use kernahi, on vasch o sojipe ande lende ande bujnahi taj lenca lobda kelnahi: "On amenge pali befrejung falinahi, o mule. On amaro akaripe sina taj manuscha sina. Manuscha, saven prindscharahahi. Amen ham te odolenge phentscham, saven na prindscharahahi, hot use amende kerinen. Adala amaro nipo hi taj amen na sam korkore. Amen na samahahi korkore, kaj mer amende atschi vodschi urtschanahi".

O nipo, save ando logeri sina, iste angli befrejung söbst upre pumende diknahi, nischta len nana. Nisaj habe, nischta te pil, nisaj gada. Bergen-Belsen, pisineli i Ceija Stojka, naschtig tuke angle terdschares: „Iste odoj otscha dschas taj ada tuke aun dikes.“ Mint: „O tschatscho tschatschipe, i dar taj i bibast taj so amenca tschatschikan kerde, naschtig tuke phukavav.“ Soske akor aja kenva? Taj soske la te genel? Kaj khetan la pisimaschkijaha pedar o manuschanipe, o kamipe, o dschivipe upre peste te vunderinel: "Akor amare anguschtscha aundiklam taj söber amen aun astartscham, kaj le naschtig gondolinahahi." Lakere barikane phukajipeha, lakere konkreti vakeripe-

*"Auschwitz ist mein größter Reichtum. Die Nähe zum Tod ist unvergesslich." (Imre Kertesz)*

*"Auschvic hi mro lek bareder barvalipe. O paschipe mero mulo nan te pobisterel." " (Imre Kertesz)*

weshalb es lesen? Um sich gemeinsam mit der Autorin über den menschlichen Willen, die Liebe, das Leben an sich zu wundern: "Dann haben wir unsere Finger angeschaut, und haben uns selber abgetastet, weil wir es nicht glauben konnten." Mit ihrem bemerkenswerten erzählerischen Geschick, ihrer konkreten Sprache und ihrem oft poetischen Ausdruck erreicht die Autorin, dass der Leser nicht in namenlosem Entsetzen gefangen bleibt, sondern es irgendwie nachvollziehen kann, wenn die heute über Siebzugjährige sagt: "Immer, wenn ich nach Bergen-Belsen gehe, ist das wie ein Fest! Die Toten schwirren herum. Sie kommen raus, rühren sich, ich spüre sie, sie singen, und der Himmel ist voller Vögel. Es ist nur ihr Körper, der dort liegt. Sie sind raus aus ihrem Körper, weil sie ihnen ja mit Gewalt das Leben genommen haben. Und wir sind ihre Träger, wir tragen sie mit unserem Leben."

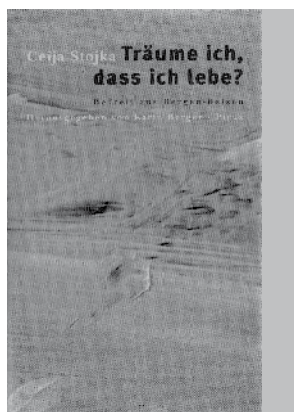
Darin liegt die ganz besondere Qualität des Buches: Aus dem, wie der eingangs zitierte Schriftsteller Imre Kertesz schrieb, "unermesslichen Wissen", zu dem der Holocaust über "unermessliches Leid" geführt hat, schöpft die Autorin Hoffnung und Trost. Im nationalen Überschwang nach der Verleihung des Nobelpreises an Kertesz 2002 war in Ungarn die Rede davon, seinen "Roman eines Schicksallosen" zur Pflichtlektüre an Schulen zu machen. Und auch, wenn Ceija Stojka für ihr Buch nicht den Literaturnobelpreis erhalten wird, "Träume ich, dass ich lebe?" an hiesigen Schulen einzuführen wäre gewiss eine der besseren Ideen der Behörden. Denn man kann daraus fürs Leben lernen.

Michael Wogg

ha taj butvar lakere poetischi ardschumipeha resel i pisimaschkija, hot o genaschi na ando entsecinipe astardo atschel. Eklik o genaschi hajol, so adi i priki deschvar desch berschengeri phenel: „Te me Bergen-Belsen gejom, hi ada sar mulatintschago! O mule odoj urtschan, on ari an, micinen pumen, me len esbe lav, on dschilan, taj o nebo but tschiriklenca pherdo hi. Tschak jek teschto hi, savo odoj paschlol. On avral hi andar pumaro teschto, kaj lenge gevoltaha o ileto lim ulo. Taj amen lengere ledschaschtscha sam, amen len amare dschivipeha ledschas."

Adaj i lek bareder kvaliteta la kenvatar paschlol: Andar ada, sar o pisimaschi Imre Kertesz pisintscha, „igen baro dschanipe“, use savo o Holocaust pedar „igen bari briga“ ledschija, i pisimaschkija hofinipe taj trestinipe upre anel. Ando nacionali vrischtschantschago palo falajinipe le nobelprajsistar le Kertesziske 2002 sina ando Ungriko o vakeripe, leskeri kenva „Roman eines Schicksallosen“ ojs upredijepeskeri kenva ando ischkoli te kerel. Taj te na i Ceija Stojka fi pri kenva o literaturakero nobelprajs na uschtidla, „Träume ich, dass ich lebe?“ ande amare ischkoli ande te firinel latscho gondo le birovtshagendar ovlahi. Mint schaj andral fi o dschivipe buteder siklojs, sar gondlinschalahi.

Michael Wogg



Ceija Stojka: *Träume ich, dass ich lebe?*  
Befreit aus Bergen-Belsen.  
Herausgegeben von Karin Berger.  
Wien, Picus Verlag, 2005.  
ISBN 3-85452-492-7

## Ein Platz für unsere Kerzen

*Dem Anlass gemäß ohne großes Aufsehen, dafür mit umso mehr Einsatz werben die Betreiber des Gedenktafelprojekts (dROMa hat berichtet) derzeit in den Pfarren und Gemeinden für den Wunsch vieler Roma nach einem Platz zum Gedenken an ihre im Holocaust namenlos verscharrten oder verbrannten Vorfahren. Die Organisatoren betonen ausdrücklich, dass es bei der geplanten Errichtung von einfachen Gedenktafeln auf den Friedhöfen nicht um Anklage gehe, sondern einzig um die Möglichkeit zum Totengedenken. In diesem Sinn haben auch Bischof Iby und Superintendent Koch kürzlich in einem an alle Gemeinden und Pfarren verschickten Brief um Unterstützung für das Anliegen gebeten. Wir haben in den letzten Wochen viele Leute auf ihre Meinung zu den Gedenktafeln angesprochen und möchten, in der Hoffnung damit das Projekt zu unterstützen, einige hier ohne weiteren Kommentar zu Wort kommen lassen.*

*„Nur ein Platz für unsere Kerzen“*

Wir Roma wissen nicht, wo unsere Verwandten sind. Wir wissen nur, dass unsere Roma in den KZs ermordet, erschlagen und vergast wurden. Und es wäre gut, wenn wir Roma einen Platz hätten, wo wir für unsere Leute Kerzen anzünden können. Der ideale Ort wäre für mich der Friedhof. Denn Friedhöfe sind Gedenkstätten der Toten. Unsere Leute haben einen schmerzlichen Leidensweg gehabt und ich denke, dass wir, die junge Generation, das nicht vergessen dürfen. Ich will keine Schuldzuweisung und keine Entschuldigung. Nur einen Platz für unsere Kerzen.

*Ludwig Horvath, Oberwart*

*„Da geht es nicht um Wiedergutmachung“*

Da geht es nicht um Wiedergutmachung oder um Entschädigungen, sondern darum, den Toten einen Platz zu geben. Das ist wichtiger, als wenn man Entschädigungen zahlt. Es ist wichtiger, den Toten einen Platz zu geben und den Leuten, die ja hier vorher gelebt haben in den Ortschaften, einen Platz zu geben. Und ich denke, das ist das wichtige, dass die Gemeinden und Pfarren mit der Errichtung der Gedenktafeln ausdrücken, dass man zu ihnen steht.

*Monika Scheweck, Oberwart*

## Jek than fi amare momeltscha

*Keripe nisaj bare upre dikipeha, ham vaschoda buteder and bescharipeha keren o betrajbertscha le gondolipeskere tablinengere projektistar (dROMa pisintscha) akan uso raschaji taj gemejtscha fi o kivanipe but Romendar jek than fi o gondolipe upre lengere ando holocaust nisaj anaveha and handle taj tharde niposke. O Organizacijoni phenen, hot uso planimo keripe tschak vasch loke gondolipeskere tablini upro temetischtscha dschal na panasi te tschil, ham jekoschne tschak upro mulengero gondolipe. Ande ada gondo te o baro raschaj Iby taj o superintendent Koch le cile gemajndenge taj raschajenge lil psintscha, kaj vaschoda aunpaschlaripe pomoschim te ol. Amen ando lejcti kurke but dschenen aunvakertscham vasch lengere gondi uso gondolipeskere tablini taj kamaha, ando hofninipe hot adale projektiske pomoschinen, poar adaj oni bajderi komantar uso alav te mukel anel.*

*„Tschak jek than fi amare momeltscha“*

Amen Rom na dschanas, kaj amaro nipo hi. Amen tschak dschanas, hot amaro nipo ando logertscha murdarde, tschalade taj fagasim ule. Taj latscho ovlahi, te amen Roma than ovlahi, kaj amare niposke momeltscha schaj aundschivdscharahahi. O ideali than fi mange o temetischtschi ovlahi. Mint o temetischtscha gondolipeskere thana fi o mule hi. Amaro nipo dukado bibastalo drom sina taj me gondolinav, hot amen, i terni generacija, adana te pobisterel tromas. Me na kama valakase i vitesi te del taj nisaj fadipe. Tschak jek than fi amare momeltscha.

*Ludwig Horvath, Erba*

*„Adaj na dschal vasch valaso papal latsche te kerel“*

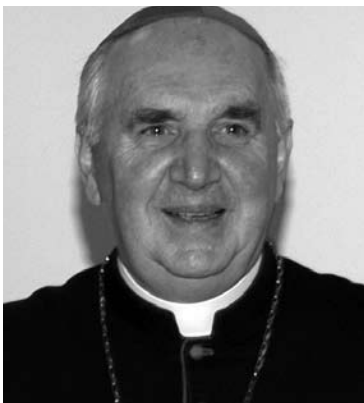
Adaj na dschal vasch valaso papal latsche te kerel vaj loj te uschtidel, vaschoda dschal, le mulen jek than te del. Ada barikaneder hi, sar te loj potschim on. Barikaneder hi le mulen jek than te del, save adaj agun ando gava dschivnahi, jek than te del. Taj me gondolinav, hot ada lek barikaneder hi hot o gemajntscha taj raschaji le keripeha le gondolipeskere tablinenca ardschuminen, hot use lende terdschon.

*Monika Scheweck, Erba*

*Bischof Iby*

*Superintendent Koch*

*Ludwig Horvath*



*Monika Scheweck*

*Ingrid Baranyai*

*Berta Sarközi*



*Christian Horvath*

*Kolomann Höllmüller*

*Pfarrer Edakarottu*



*„Es wird sehr schwierig werden“*

Vor 1938 waren es sicher über 100 Roma, die hier in Gritsch gelebt haben. Viele Kinder waren darunter. Alle wurden verschleppt, in KZ-Lager gebracht und ermordet. Sehr wenige sind zurückgekehrt. Ich würde mir sehr wünschen, wenn ich demnächst eine Kerze für die verschleppten ermordeten Roma anzünde, dass ich sie dann vor einer Gedenktafel hier in Gritsch hinstellen kann.

*Ingrid Baranyai, Gritsch*

*„Jeder Rom verdient es, ein ehrenvolles Grab zu haben“*

Ich kümmere mich um viele Gräber, auch von Leuten, die ich nicht gekannt habe. Jeder Rom verdient es, ein ehrenvolles Grab zu haben. Und wo keine Verwandten mehr sind, oder sie weiter weg leben, pflege ich die Gräber. Es ist schwer zur Zeit, dass

*„Igen pharo ovla“*

Anglo 1938 dschi priko 100 Roma sina, save adaj ando Gritsch dschivnahi. But fatschuvtscha tel lende sina. O cile ande logertscha ledschim taj murdarde ule. Tschule papal pal ale. Me man igen loschanahi te bojd jek momeli fi o ledschime murdarde Roma schaj aundschilddscharahi, kaj la akor schaj angle jek gondolipeskeri tablina adaj ando Gritsch otscha schaj terdscharav.

*Ingrid Baranyai, Gritsch*

*“Sako Rom rodel peske, jek pativalo grobo te uschtidel”*

Me upre but grobi dikav, te odole dschenendar, saven na prindschartschom. Sako Rom rodel peske, jek pativalo grobo te uschtidel. Taj kaj na buter nipo del, vaj dureder bejg dschin, flejginav me o grobi. Phare hi ande aja cajt, hot mo-

man Kerzen anzündet. Man ist in Gedanken bei den Leuten und kann die Kerze nur irgendwo anzünden. Aber mit den Gedenktafeln hätte man einen Ort, wo man die Kerzen anzünden und auch seine Gedanken widerspiegeln lassen kann. Und ich glaube auch, dass es den Leuten, die bis jetzt überhaupt keinen Kontakt zu den Roma hatten, einen Anstoß geben kann, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen. Ich glaube, dass das sehr wichtig wäre.

*Berta Sarközi, Zahling*

*„Sehr spät, aber sehr wichtig“*

Es ist zwar schon sehr spät, aber sehr wichtig, dass es passiert. Viele Gadsche und Roma wissen nichts oder sehr wenig über die Geschichte der Roma und mit diesem Projekt kann man doch sehr viel bewegen. Um eine gemeinsame Zukunft zu haben muss die Geschichte aufgearbeitet werden. Jeder muss die Geschichte kennen, nur so kann es gehen. Die Gedenktafeln sollten überall dort errichtet werden, wo früher Roma gelebt haben, an einem Ort, wo sehr viele Menschen vorbei gehen. Ob es jetzt der Friedhof ist oder ein öffentlicher Platz, soll jede Gemeinde selber entscheiden.

*Christian Horvath, Oberwart*

*„Es hätte früher sein sollen“*

Also ich würde sagen, es ist schon fast zu spät, es hätte früher sollen sein, und wenn das dann so weit ist mit den Gedenktafeln, wäre der Friedhof der richtige Ort. Das ist meine Meinung. Errichtet sollen sie auf alle Fälle werden. Ich würde sagen, damit die heutige Jugend sieht, was da für ein Hintergrund war, warum das soweit gekommen ist. Ich glaube schon, dass fast alle gewusst haben, wie viele Roma hier gewohnt haben. Was ich von meinem Vater gehört habe, waren es an die 180. Von denen sind vielleicht 20 zurückgekommen.

*Kolomann Höllmüller, Zahling*

*„Im Sinne einer Gemeinschaft“*

Ich habe den Brief schon bekommen, ich habe ihn durchgelesen und finde, dass es ein sehr sinnvolles Projekt ist. Ich freue mich über den Brief und über die Bereitschaft, etwas zu tun. Ich nehme den Brief sehr ernst und ich möchte über dieses Thema in der kommenden Pfarrgemeinderatssitzung diskutieren. Ich möchte die Meinungen der Leute dazu anhören und dann dementsprechend handeln. Ich möchte, dass unsere Pfarrgemeinderäte dieses Thema ernst nehmen und positiv darauf reagieren.

*Sebastian Edakarottu, Pfarrer in Mischendorf*

meltscha schaj aundschiwdschares. Le gondenca uso nipo sam taj o momeltscha tschak schaj jeke thaneske aundschiwdschares. Ham le gondolipeskere tablinenca amen than ovlahi, kaj o momeltscha schaj aundschiwdschares taj te pre gondi papal te gledalosinel schaj mukes. Taj me gondolinav, hot le dschenen, saven dschiakan meg nisaj kontakto uso Roma sina, jek aundefinipe schaj des, la historijaha ar te bescharel. Me gondolinav, hot ada igen barikano ovlahi.

*Berta Sarközi, Zahling*

*„Igen schpot, ham igen barikano“*

Igen schpot imar hi, ham igen barikano, kaj lo kerdo te ol. But gadsche taj Roma na dschanen nischta vaj tschule pedar i historija le Romendar taj adale projektiha schaj ham igen but micim ol. Kaj jek khetani cukunft amen te ol iste i historija upre butschalim ol. O cile iste i historija prindscharen, tschak afka schaj dschal. O gondolipeskere tablini sakotan odoj kerde te on, kaj Roma agun atschnahi, upre jek than, kaj but manuscha phiren. Te akan o temetischi hi vaj jek pradi-mo than, saki gemajndi korkor te entschajdinel.

*Christian Horvath, Erba*

*„Aguneder iste uhaji“*

Me schaj phenav, hot bojd cu schpot hi, ada imar aguneder iste uhaji, taj te asaj dur hi le gondolipeskere tablinenca, o temetischi o tschatscho than hi. Ada mro gondo hi. Kerde te on le. Me kama te phenel, kaj i adiveskere terne te diken, so adaj kerdo ulo, soske ada asaj dur alo. Me gondolinav, hot bojd o cile dschande, kitschi Roma adaj atschnahi. So mre dadestar schuntschom, sina le 180. Andar, save schaj 20 pal ale.

*Kolomann Höllmüller, Zahling*

*„Ando gondo jeke khetanipestar“*

Me o lil imar uschtidijom, me le imar gentschom taj me gondolinav, hot jek latscho projekto hi. Me man pedar o lil taj pedar o pomoschago loschanav, valaso te kerel. Me ada lil godschake lav taj me kama pedar ada tema andi raschajengero gemajndakero beschipe te diskutirinel. Me kama o gondi use ada le nipostar aun te schunel taj akor valaso te kerel. Me kama, hot amare raschajengere gemajndakere rotscha ada tema godschikan aun len taj positiv upre ada valaso phenen.

*Sebastian Edakarottu, raschaj Mischkatar*

*Weiterführende Materialien:*

*Link: <http://www.roma-service.at>*

## Unterwegs zur Fußballnation

In Paris hat kürzlich ein neu gegründetes Roma-Nationalteam das Training für sein allererstes Länderspiel aufgenommen. Noch im Sommer soll es gegen Monaco soweit sein

*Im Getöse rund um die Fußball-WM blieb eine kleine Neuigkeit aus der Welt des runden Leders bislang völlig unbemerkt. Denn während sich in Deutschland die Giganten unter den Fußballnationen zum internationalen Kräfteressen treffen, ist andernorts eine winzige Nationalmannschaft in aller Stille dabei, sich für ihr allererstes Ländermatch vorzubereiten.*

**Im rauen Klima der Pariser Vorstadtviertel** hat sich nämlich vor rund zwei Jahren ein kleiner Trupp von Roma zusammengefunden, um erstmals einen eigenen Fußballnationalverband ins Leben zu rufen. Seit wenigen Wochen ist dieser neu geschaffene Verband, die „Fédération Rom de Football“ (FRF), auch reguläres Mitglied des alternativen Fußballweltverbands N.F.-Board, in dem sich einige vom offiziellen Dachverband FIFA nicht anerkannte Nationalteams – von Tibet über Grönland bis Nordzypern und Lappland – organisiert haben, um ihre eigenen Länderspiele und Turniere austragen zu können.

### VOR DEM ERSTEN „LÄNDERMATCH“...

Die Spielerauswahl der Roma, die der neue Verband ausschließlich aus Amateurspielern aus dem Großraum Paris zusammengestellt hat, hat schon vor einigen Monaten das Training aufgenommen. Ungeduldig bereiten sich die jungen Roma jetzt auf ihr erstes offizielles Spiel vor. Gerüchte, dass noch im August ein Match gegen die im französischen Exil angesiedelte Nationalauswahl Tschetscheniens auf dem Programm stünde, haben sich auf Anfrage von „dROMa“ jedoch als Irrtum erwiesen. Stattdessen, erklärte der Verbandspräsident Francky „Junior“ Reinhardt, ein Enkel der Musikerlegende Django Reinhardt, sei man gerade dabei, ein Länder-

## Dromeske use jek lobdakeri nacijona

Ando Paris jek nevo kerdo Romengero nacjonakero team pro training fi pro erschti vilagoskero khelipe upre lija. Meg imar linajate gejng Monaco saj dur te ol

*Vasch o keripe le lobdakera WMatar jek nevipe andar o them niko dschi akan esbe lija. Dschidokle andi Germanija o bare lobdakere nacijoni uso internacijonali soripeskero mirinipe pumen resen, hi avrethaneske jek tikno nacijonakero team, savo ando smirom pe upro vilagoskero khelipe kisetinel.*

**Ando Pariser anglutno foroskero firftl** angle valami duj berscha jek tikni grupn Romendar pumen reste, kaj o erschtivar jek ajgeni lobdakero nacijonakero faband ando dschivipe te vrischtschanel. Sajt poar kurke ada nevo faband, o „Fédération Rom de Football“ (FRF), te uso alternativivi lobdakero themeskero faband N.F.-Board use gelo, ande save poar le oficijeli hiboskere fabandistar FIFA na aun prindscharde nacijonakere teamscha – andar Tibet pedar Grönland dschi andi i norditiki Ciprija taj Lappland – organisirinde pumen, kaj schaj pumare ajgeni vilagoskere kheliptscha taj turnirtscha keren.

### ANGLO ERSCHTI „VILAGOSKERO KHELIPE“...

O khelaschengero arodipe le Romendar, savo o nevo faband tschak andar amateurengere khelaschtschen andar o than Paris khetan tschitscha, imar anglo poar masek pe trainingiha kesdintscha. Bare uscharipe o terne Roma upro erschti oficijeli khelipe pumen kisetinen. Phukajipe, hot meg ando agosto jek khelipe gejng o ando francitiko exil aunsidlime nacijonalakero arodipe Tschetscheniens upro programo te terdschol, upro phutschajipe „dROMatar“ ojs hohajipe pe sikatscha. Ham o fabandakero presidente Francky „Junior“ Reinhardt phentscha, jek enkel le bare muschikaschistar Django Reinhardt, hot grod use sam, jek vilagoskero khelipe gejng o nacijonakere deschujuk andar Monaco te kisetinel. Vaschoda imar vakeriptscha upre lijam, jek fiksi termin ham meg na



„Fédération Rom de Football“ (FRF)

spiel gegen die Nationalelf von Monaco vorzubereiten. „Wir haben diesbezüglich schon Gespräche aufgenommen, einen fixen Termin gibt es allerdings noch nicht. Stattfinden wird das Freundschaftsspiel aber mit Sicherheit noch im Laufe des Sommers“, erläutert Reinhardt die nächsten Schritte auf dem Weg zur eigenen „Fußballnation“.

Während Spieler und Verband also eifrig Pläne schmieden und aufgeregt dem großen Tag ihrer Premiere entgegenfiebern, wurde die offizielle Geburtsstunde des Roma-Fußballnationalteams von den Medien stillschweigend übergangen. „Keine einzige französische Zeitung hat bisher eine Meldung über die Vorbereitungen gebracht. Weltweit hat bisher überhaupt nur ein einziges Medium von unserer Arbeit berichtet – und das war ein Magazin aus England“, schildert Francky Reinhardt das völlige Desinteresse außerhalb der Roma-Gemeinschaft. Umso erfreuter zeigte sich der Verbandschef deshalb über den Umstand, dass sich nun mit „dROMa“ eine Zeitschrift aus Österreich des Themas angenommen hat.

### ... GEGEN DEN „ANGSTGEGNER“

Die erste Bewährungsprobe auf dem Spielfeld steht den siegeswilligen Roma-Spielern also erst bevor. Bis es wirklich soweit ist und sie ihr Können endlich vor Publikum unter Beweis stellen dürfen, müssen sich die zukünftigen Roma-Nationalspieler in Paris allerdings noch etwas in Geduld üben. Dass nun Monaco statt Tschetschenien die Ehre zuteil wird, als Premierengegner in die Geschichte des Roma-Fußballs einzugehen, wird es der Roma-Auswahl jedoch nicht gerade leichter machen. Erst vor kurzem haben die Monegassen dem tschetschenischen Team nämlich mit 13:1 ein fürchterliches Debakel beschert. Und wie sich das Roma-Team im Schreckensduell mit dem mächtigen Angstgegner aus Monaco machen wird, wird sich erst zeigen – „dROMa“ bleibt auf jeden Fall weiter am Ball.

Roman Urbaner

del. Ham o pajtaschengero khelipe meg linajate kerdo ovla, phentscha o Reinhardt uso neksti jomi upro drom usi ajgeni „lobdakeri nacijona“.

Dschidokle o khelaschtscha taj o faband pumare plantscha keren taj bare uscharipeha upro premerjakero di uscharen, i oficijeli geburtakeri ora le Romengere lobdakere nacjonakere teamistar le medijendar menik eklik esbe lim ulo. „Nisaj francitiko nevipengero papruschi dschiakan valaso prikoda antscha. Upral o cile vilagi tschak jek medijum priki amari buti valaso antscha – taj oja magacin andar i Bari Britanija sina“, phenel o Francky Reinhardt vascho igen tschule interesi avrutno le Roma khetanipestar. Bare loschanipeha sikal pe o fabandiskero schero, kaj pe „dROMa“ jek papruschengero nevipengere andar i Austrija adale temaha aun lija.

### ...GEJNG „DARENGERE GEJGNERTSCHA“

O erschti khelipengero probalintschago upro khelipeskerito terdschol le Romengere khelaschenge angle. Dschimeg asaj dur hi, taj pumaro dschanipe anglo publikum schaj sikan, iste pumen o cukünftige Romengere nacjonakere khelaschtscha andar Paris, uscharen. Kaj akan Monaco taj na i Tschetschenija i pativ uschtidija, ojs premerjakere gegnertscha andi historija le Romengere lobdaschistar ande te dschal na lokeder le kerla le Romengere arodipenge. Erscht harne o monegassen le tschetschenische jek bibastalo debakel 13:1 antscha. Taj sar pe o Roma team ando darutno khelipe le sorale darengere gejgneriha andar Monaco kerla, sikavla pe erscht – „dROMa“ bajder priko lobdasinpe phukavla.

Roman Urbaner

Link: <http://www.fedefutbol.net/>



## Europäer ohne Staat

Der in Berlin verliehene „Europäische ROMA Fernsehpreis 2006“ geht an eine Produktion des spanischen Fernsehens

*Die Klage ist so alt wie zutreffend: Ums Niveau unserer Fernsehkultur steht es nicht besonders gut. Im Einheitsbrei seichter Fernsehformate ist der Sendeplatz für seriöse TV-Reportagen – eingeklemt zwischen Infotainment und News-Häppchen – in der Tat recht eng geworden. Selbst die immer seltener anzutreffenden (öffentlich-rechtlichen) Oasen engagierter Berichterstattung leisten dem Quotendruck oft nur noch halbherzig Widerstand. Umso bedeutsamer ist es daher, wenn sich – wie hierzulande etwa die Aktion „SOS-ORF“- in der Öffentlichkeit Initiativen bemerkbar machen, die journalistische Qualitätsstandards energisch in Erinnerung rufen.*

**Auf gesamteuropäischer Ebene** hat sich das der vor allem von der deutschen ARD getragene CIVIS-Preis seit vielen Jahren erfolgreich zur Aufgabe gemacht: Mit der beachtlichen Gesamtdotierung von 47.000 Euro haben sich die Organisatoren die Förderung von Hörfunk- und Fernsehbeiträgen vorgenommen, die geeignet sind, das friedliche Zusammenleben und die kulturelle Vielfalt in Europa zu unterstützen.

### „EUROPÄISCHER ROMA FERNSEHPREIS“

Seit dem Vorjahr wird im Rahmen des CIVIS-Preises zudem eine weitere Auszeichnung vergeben, die ein besonderes Feld der Fernsehberichterstattung ins Rampenlicht rückt: Der mit 6.000 Euro dotierte Europäische ROMA Fernsehpreis soll hervorragende TV-Beiträge, die das Leben der europäischen Roma zum Gegenstand haben, als vorbildhafte journalistische Leistungen würdigen – und damit Programmgestalter und Publikum für Roma-Themen sensibilisieren.

Nachdem der ROMA-Fernsehpreis bei seiner Premiere im Vorjahr einem lettischen Beitrag („For all my Life“) zuerkannt worden war, wurde heuer – im Rahmen der von zahlreichen Kanälen übertragenen Gala im Auswärtigen Amt in Berlin – am 10. Mai eine Produktion des spanischen

## Europitike oni Schtot

O „Europäische ROMA Fernsehpreis 2006“ dschal use jek produkcija la espanitika televisionatar

*O panasi saj phuro hi sar resto: Vasch o niveau amara televisiakera kulturatar na latsche terdschol. Ando sajhti televisionakere formati o sendungakero than fi latsche televisionakere reportaschen - maschkar infotainment taj news- »häppchen« – tschaschikan igen vusko ulo. Muguli o pradime-tschatschipeskere televisiakere shtacijontscha le kvotengere dschumipeske butvar tschak meg epasch vodschikan viderschtaund den. Vashoda barikaneder hi lo, te pumen – sar adaj i akcijona „SOS-ORF“- andi pradipeskere inicijativtscha esbe te lel muken, taj o journalistischi kvalitetakero standard sorale ando palgondolipe vrischtschanen.*

**O ARD imar but berscha** upri cili europitiki ebene o CIVIS-dijipe ojs upre dijipe peske kertscha: La bara dotirungaha fa 47.000 Euro o organisatortscha o potschintschago le radio-skere taj televisiakere falatendar angle pumenge line, save o mirno khetandschivipe taj o kulturakero mindenfelitiko andi Europa pomoschinen.

### „EUROPITIKO ROMENGERO TELEVISIAKERO DIJIPE“

Sajt o lejet bersch ando keripe le CIVIstar te jek bajderi pajtaripe fa dim ol, savi jek barikani mesuja la televisiakero phukajipestar ando anglutno udud rukinel: O 6.000 Euroenca dotirti europitiko televisakero dijipe latsche televisakere falati, save upro dschivipe le europitike Romendar diken, ojs barikani journalistischi buti upre te asdel – taj le programiskere keripaschen taj le publikum fi o Roma temtscha te sensibilisirinel.

Kada o ROMENGERO televisiakero dijipe use peskeri premiere ando lejeti bersch jeke Letischi falatoske („For all my Life“) use prindschardo ulo, ada bersch – ando keripe taj sikajipe but kanalendar – ando 10. maj jek produkcija la Espanitike senderistar Televisón Española (TVE)



Pilar Requena

„Europäische ROMA  
Fernsehpreis 2006“

Senders Televisión Española (TVE) ausgezeichnet. Der Preis ging an die Fernsehredakteurin Pilar Requena, bis vor 2004 Auslandskorrespondentin für Deutschland und Mitteleuropa, und Juan-Antonio Sacaluga für ihren Beitrag „Gitanos: europeos sin Estado“ („Roma: Europäer ohne Staat“), eine dokumentarische Bestandsaufnahme der aktuellen Lebenssituation der europäischen Roma nach der EU-Osterweiterung.

## DIFFERENZIERTE GESTALTUNG

In ihrer Begründung strich die international beschiedene Jury unter dem Vorsitz Prof. Rudolf Sarközis vor allem die differenzierte Darstellungsweise hervor. Ohne die Augen vor Missständen zu verschließen, hebt sich die Dokumentation wohltuend von der einseitigen Fixierung auf Armut und Ausgrenzung ab, die den medialen Blick auf Europas größte Minderheit so oft bestimmt. Im Gegensatz zu anderen Einreichungen habe es der Siegerfilm geschafft, ganz ohne Schwarz-weiß-Malerei und Elendsklischees, die die Roma letztlich nur zu willenlosen Leidtragenden widriger Umstände degradieren, auszukommen. Vielmehr habe der spanische Beitrag zu verdeutlichen versucht, dass auch die Roma selbst einiges dazu beitragen können, um ihre Situation zu verbessern.

Dabei geht es dem Film durchaus auch darum, die politische Perspektive nicht aus den Augen zu verlieren. Als besondere Stärke des Beitrags bezeichnete der Juryvorsitzende Sarközi, dass auch einer Reihe von Politikern regionaler wie nationaler Ebene Gelegenheit gegeben wird, auf Probleme (und Lösungswege) Bezug zu nehmen.

„Die Dokumentation zeigt die Situation der Roma in der Europäischen Union als gesamteuropäische Herausforderung“, heißt es zusammenfassend in der Stellungnahme der Jury: „Die profunde und vielschichtige Darstellung macht ein Phänomen sichtbar, in dem Armut und Ausgrenzung tägliche Erfahrung sind. Der Wunsch nach schulischer Bildung und verbes-

patjardo ulo. O dijipe uschtidija i televiziakeri redakteurkija Pilar Requena, dschi 2004 avrutne thaneskeri korespondentkija fi i Germanija taj Maschkarutni Europa, taj o Juan-Antonio Sacaluga fi pumaro falato „Gitanos: europeos sin Estado“ (Roma: Europitike oni Schtot), jek dokumentarisch i upre lipe la aktueli dschivipeskera situacijatar le europitike Romendar palo EUakero ostotiko bulharipe.

## DIFERENCIERTI KERIPE

Ande pumaro arodipe le filmendar i internacijonal i jury telal o anglebeschto profesori Rudol Sarközistar i diferencirti keripe angle asdim ulo. Oni o atscha vasch problemskere koja use te kerel, asdel pe i dokumentacija la jekoschna fiksirungatar upro tschoripe taj teldschumipe tel, savo le medijali dikipestar upri europitiki lek bareder tschulipe butvar pe beschtiminuel. Upro gejnjsoc uso avre filmtscha o jerinascheskero film le schofintscha, cilon oni kale vaj parne te feschtinel taj oni brigakere klischenca, savo le Romen mindig tel dschuminlahi, ar te perel. Buteder meg o Espanitiko film probalintscha, hot o Roma korkore jek falato schaj use keren, kaj pumari situacija schaj parun.

Le filmeske te vaschoda dschal, o politisch i perspektivi na andar o atscha te naschal. Ojs barikanipe le falatostar phenel o juryakero anglebeschto Rudolf Sarközi, hot but redi politikerendar regijonal i taj nacionali ebenendar o schajipe dim ol, upro problemscha (taj phutripeskere droma) valaso te keren.

„I dokumentacija sikal i situacija le Romendar andi Europitike Union ojs cilipeskeri europtiko armanigipe“, phenel i jury: „O mindenfelitiko keripe jek fenomen te dikel mukel, ande savo tschoripe taj teldschumipe o sakodiveskero dschivipe hi. O kivanipe pal ischkolakero sikadipe taj feder dschivipeskere Chancen igen sorale ari al. Le autorenge jek diferencirti keripe taj fi o medijum televisia

serten Lebenschancen wird überdeutlich. Den Autoren gelingt eine differenzierte Darstellung und eine für das Medium Fernsehen optimale Gestaltung. Eine beeindruckende journalistische und filmische Leistung.“

Die Jury, die über 26 Einreichungen zu befinden hatte, hat es sich nicht leicht gemacht: „Die Preisvergabe ist schließlich ein nicht unpolitisches Feld, wir müssen uns überlegen, was die Aussage des Beitrags ist, ob wir diese weiter stützen wollen, indem wir uns öffentlich dazu bekennen“, zitierte Radio Kaktus Michael Radix, den Geschäftsführer der Civis-Medien-Stiftung, anlässlich der Jurysitzung.

Der ROMA-Fernsehpreis ist jedenfalls auf bestem Wege, sich als bedeutender Medienpreis dauerhaft in der Fernsehlandschaft Europas zu etablieren. Das Podium, das sich journalistischen Vorzeigarbeiten dadurch bietet, wird erfolgreich dazu beitragen, dass auch den Anliegen der Roma mehr mediale Aufmerksamkeit zuteil wird. Auch wenn es um die Fernsehkultur nicht immer gut bestellt ist.

*Roman Urbaner*

jek optimali keripe schaj kerde. Jek barikani journalistischi taj filmischi buti.»

I jury na loke peske le kertscha andar o 26 ande bitschade filmtscha: „O dijipeskero fadipe nan jek unpolitisch mesuja, amen iste amenge gondi keras, so o arphenipe le falatostar hi, te ada bajder te vodinel kamaha, ande savo amen ando pradipe use terdschojas“, phentscha andar radio Kaktus o Michael Radix, o schero la Civis medijakera schtftungatar, uso juryakero beschipe.

O ROMENGERO televisiakero dijipe upro latscho drom hi, pe ojs barikano medijakero dipe andi Europa te kerel. O problemo, hot pumen jornalisticchi anglutne sikavipeskere butscha vaschoda bitinel, barikane vaschoda use ledschla, kaj te o aunpaschlaripscha le Romendar buteder medijali upresikajipe anla. Kekaj te vasch i televisiakera kultura na mindig latscho beschölmi hi.

*Roman Urbaner*

## EINLADUNG ZUR ROMA-WALLFAHRT SONNTAG, 13. AUGUST 2006

**9.30 Uhr** - Eintreffen der Wallfahrer  
Treffpunkt: Platz vor der Basilika/Mariazell

**10.00 Uhr** - Feierlicher Einzug, Begrüßung und Festgottesdienst mit Mag. Helmut Schüller und dem Roma-Seelsorger Dr. Mag. Fabian Mmagu vor dem Hochaltar

**11.00 Uhr** - Gelegenheit zur Begegnung

**12.00 Uhr** - Mittagessen

**13.30 Uhr bis 15.00 Uhr** - am Hauptplatz spielt eine Roma-Musikgruppe aus dem Burgenland

### ZUSÄTZLICHES ANGEBOT:

Wer Interesse und Lust hat, ein Stück des Weges nach Mariazell zu Fuß zu gehen, hat diesmal Gelegenheit dazu. Treffpunkt und Aufbruch ist am **Samstag, dem 12. August 2006**, 12.00 Uhr, in Gscheid.

Wir werden, gemütlich und mit genügend Pausen, ungefähr 3 Stunden gehen und am Nachmittag in Mariazell ankommen.

Abendessen

20.30 Uhr Lichterprozession  
anschließend gemütliches Beisammensein

Übernachtung im Gästehaus der Salvatorianerinnen  
Abt Severingasse 7, A-8630 Mariazell ([www.mariazell.at/salvatorheim](http://www.mariazell.at/salvatorheim))  
€ 17,- Matratzenlager, € 24,- bis € 28,- Zimmer (inklusive Frühstück)

## AKARIPE USO ROMENGERO LADIPE KURKE, 13. AUGUST 2006

**9.30 orange** - Aunperipe le ladaschendar  
Talinipeskero than: upro than angli Basilika/Cejiste

**10.00 orange** - Mulatintschagoskero andcidipe, akaripe taj mischa le Mag. Helmut Schüllerihaj taj le Romengere Seelsorgerihaj Dr. Mag. Fabian Mmagu anglo altari

**11.00 orange** - talalinipe

**12.00 orange** - planeskero habe

**13.30 orange dschi 15.00 orange** - Upro foroskero than del jek kultureli programo jeka Romana muschikana bandaha andar o Burgenland

### BUTEDER KERIPE:

Ko kamla taj kas voja hi schaj jek falato drom Cejiste phirel. Talalinipe taj bejgdschajipe **Suboton, 12. august 2006**, plane andar Gscheid hi (poloke taj but nugodinipeha), o aunperipe Cejiste palo plane (phiripeskeri cajt valami 3 ori)

Kiratiskero habe

20.30 orange ududiskeri procesija  
paloda khetanbeschipe

Suto ol ando Gästehaus der Salvatorianerinnen  
Abt Severingasse 7, A-8630 Mariazell ([www.mariazell.at/salvatorheim](http://www.mariazell.at/salvatorheim))  
€ 17,- matracengero logeri, € 24,- dschi € 28,- kher (use hi ratschaskero habe)

**Eigentümer&Herausgeber:** Verein Roma-Service, Kleinbachselten 53, 7511 Mischendorf | **Druck:** Druckerei Khil, Neutorgasse 26, 8020 Graz | **Redaktion:** Emmerich Gärtner-Horvath, Mag. Michael Teichmann, Mag. Michael Wogg, Christine Wassermann  
**Korrektur, Sprachliche Beratung:** Mag. Ursula Glaeser, Josef Schmidt | **Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe:** Roman Urbaner |  
**Gestaltung:** Mag. Marcus Wiesner | **Photos:** Roma-Service, Francky „Junior“ Reinhardt, WDR/Herby Sachs

**Gefördert vom Bundeskanzleramt, Volksgruppenförderung**

